

PRESSEMAPPE



VON PFLANZEN
UND
MENSCHEN

Ein Streifzug über den grünen Planeten

AUSSTELLUNG 19.4.2019 — 19.4.2020



**DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN**

Gefördert durch:

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen



Die Maßnahme wird mitfinanziert
mit Steuermitteln auf Grundlage
des von den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags beschlos-
senen Haushalts.

Seit 1930

Charlotte Meentzen

IKEA Stiftung

VON PFLANZEN UND MENSCHEN

EIN STREIFZUG ÜBER DEN GRÜNEN PLANETEN

19. April 2019 bis 19. April 2020

Gefördert durch



Die Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Obwohl Pflanzen für die Entwicklung der Menschheit eine existenzielle Rolle spielen, werden sie meist lediglich als Hintergrundkulisse unserer Zivilisation wahrgenommen. Die neue Sonderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums möchte das ändern und unternimmt eine umfassende, interdisziplinäre Annäherung an diese für uns wichtigsten Mit-Lebewesen – und das erstmals in der europäischen Museumslandschaft.

Pflanzen sind so etwas wie die stummen Begleiter unseres Alltags: Wir ernähren uns von ihnen, beeinflussen unseren Stoffwechsel mit Genussmitteln wie Tee, Kaffee und Zucker, wir heilen unsere Krankheiten mit pflanzlichen Arzneimitteln und stellen unsere Kleidung oder unsere Häuser aus ihnen her. Unser Umgang mit den Pflanzen steht aber auch stellvertretend und geradezu symptomatisch für einen Aspekt des menschlichen Verhältnisses gegenüber der Natur: Bei aller Abhängigkeit von ihr leben wir so, als wäre die Vielfalt des Lebens auf der Erde unzerstörbar und unerschöpflich. Die derzeitigen ökologischen Krisen beweisen jedoch das Gegenteil.

Die von der Kuratorin Kathrin Meyer konzipierte Ausstellung setzt zunächst im Alltag an. Ausgehend vom vermeintlich Bekannten beschreibt sie die immense kulturelle Bedeutung der Pflanzenwelt. Die Rolle des Menschen erfährt dabei eine Neubewertung: Statt als „Krone der Schöpfung“ erscheint er als ein Lebewesen unter vielen – als eines jedoch, das die Geschehnisse des Planeten dramatisch und zunehmend unumkehrbar prägt. Im sogenannten *Anthropozän* sägt der Mensch an dem Ast, auf dem er sitzt: Denn er ist es, der die Pflanzen zum Überleben braucht, während die Pflanzen auch ohne ihn existieren könnten - vielleicht sogar besser.

Dieser Perspektivwechsel schlägt sich auch in der Architektur der Ausstellung nieder, die vom Leipziger Gestaltungsbüro Funkelbach stammt. In ihren drei Räumen sehen sich die Besucher*innen Abstraktionen überproportional vergrößerter Pflanzenteile gegenüber gestellt. Zusammengenommen ergeben sie das Bild einer Blume: von Wurzel und Stängel zu den Blättern bis zur Blüte als einem Symbol für die Zukunft.

Das erste Kapitel **Zu den Wurzeln** begibt sich zu den Ursprüngen allen Lebens: Modelle eines Cyanobakteriums sowie Fossilien aus dem Karbon illustrieren die evolutionäre Entwicklung von Pflanzen und die Anreicherung der Atmosphäre mit Sauerstoff. Erst dadurch wurde tierisches und später menschliches Leben überhaupt möglich. Das Kapitel beleuchtet die Theorien und Methoden, mit denen Pflanzen bestimmt und benannt werden, und es erläutert ihre elementaren Lebensvorgänge. Die neuere Forschung hat nachgewiesen, dass Pflanzen nicht passiv sind, sondern ihre Umwelt aktiv wahrnehmen und auf Veränderungen reagieren. Dabei verfügen sie über komplexe Anpassungsstrategien, mit denen sie ihre feste Verwurzelung – den wesentlichen Unterschied zu Mensch und Tier – ausgleichen können.

Das zweite Kapitel **Saat und Ernte** thematisiert die Pflanze als Objekt, aus dem Arzneien, Nahrungsmitteln und Baustoffe gewonnen werden können. Die kommerzielle Nutzung von Heilpflanzen wird u.a. am Beispiel der aktuellen Debatten um Cannabis diskutiert. Der Schwerpunkt des Kapitels liegt jedoch auf der Landwirtschaft: Auf der züchterischen und gentechnischen Manipulierbarkeit von Pflanzen sowie auf der Gefährdung der Artenvielfalt durch Düngung, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und einseitige Anbaumethoden.

Das letzte Kapitel **Ins Grüne! Leben im planetarischen Garten** führt Aspekte der Ökologie am Beispiel des Privatgartens zusammen, der als Bild für den gemeinschaftlichen „Erdgarten“ steht. Wie können wir dafür sorgen, dass künftig mehr Leben entsteht? Welche Bedürfnisse und Motivationen treiben uns an, wenn wir uns mit Pflanzen beschäftigen? Warum fördern wir die einen oder vernichten die anderen? Was können wir aus dem Umgang mit Pflanzen über unseren Umgang mit der Natur insgesamt erfahren?

Der **interdisziplinäre Streifzug** durch die Welt der Pflanzen präsentiert auf 800 qm ganz unterschiedliche Exponatgruppen: Alltagsgegenstände, dokumentarisches Material, natur- und kulturhistorische Objekte, zeitgenössische und historische Foto- und Videoarbeiten, Zeichnungen und Gemälde als Leihgaben u. a. aus dem Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin, dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, dem Museum Ludwig in Köln, den Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, den Royal Botanical Gardens, Kew, den Staatlichen Museen zu Berlin, der Universität Wien und vieler anderer Institutionen und privater Sammler.

Aus dem Bestand des Deutschen Hygiene-Museums werden botanische Pflanzenmodelle gezeigt sowie ein einzigartiges Stück aus der Sammlung Schwarzkopf, das nach seiner Restaurierung erstmals ausgestellt wird: ein dreidimensionales Gartenmodell aus dem frühen 20. Jahrhundert, das aus farbigem Haar gefertigt wurde und mehr als 250 Pflanzen darstellt. Zudem wurde für die Ausstellung die Produktion von drei Kurzfilmen in Auftrag gegeben: eine Animation über pflanzliche Kommunikation (*Plant Signaling*), ein Film über die

Züchtungsgeschichte sowie die Parodie einer Demoversion für ein Videospiel, in dem eine Hummel in pflanzenlosen Vorgärten um ihr Überleben kämpft.

Zum Mitmachen regen in der Ausstellung interaktive Stationen an, an denen die Besucher*innen beispielsweise das Wachstum der Titanwurz – der größten Blüte der Welt – durch Bewegungen in Gang setzen und steuern können. An einem Glücksrad geht es darum, die vielfältigen Bedeutungen der Blumensprache zu erfahren. Und an der Installation „trees/treelab“ des Schweizer Künstlers Marcus Maeder kann man die Geräusche im Inneren von Bäumen hören und die Soundspur selbst steuern.

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER IN DER AUSSTELLUNG

John Baldessari, Alberto Baraya, André Bayard, Karl Blossfeldt, Susanne Bürner, Samuel Butler, Karen Cantú, Martin Claßen, Roald Dahl, Arno Drescher, Mat Hennek, Alessandro Holler, Volker Kreidler, Jochen Lempert, Liisa Lounila, Richard Lowenberg, Marcus Maeder, Antje Majewski, Siobhán McDonald, Margaret Mee, Uriel Orlow, Elske Rosenfeld, Michael Sailstorfer, Renée Sintenis, Åsa Sonjasdotter, Stuart A. Staples, George Steinmetz, Alexandra R. Toland, Michael Wang, Andreas Weinand, Susanne M. Winterling

DIE AUSSTELLUNGSABTEILUNGEN

1. ZU DEN WURZELN

Pflanzen gehören zu den ältesten Lebewesen auf der Erde. Bereits vor 460 Millionen Jahren begannen sie damit, sich über den Planeten auszubreiten, während der moderne Mensch erst seit rund 300.000 Jahren existiert. Pflanzen bilden 80 Prozent der globalen Biomasse und doch werden sie häufig nicht wahrgenommen. Mit bloßem Auge können wir nicht sehen, wie sie sich ernähren und wachsen oder Feinde abwehren. Wenn wir Pflanzen aber ganz genau betrachten, entdecken wir eine Vielfalt von Merkmalen und Eigenschaften. Seit alters her versuchen die Menschen, diese „andere“ Welt zu verstehen. Wissenschaftler*innen entwerfen Ordnungssysteme, sprechen von Verwandtschaften und Familien. Sie erforschen das Leben der Pflanzen und wollen herausfinden, was sie wahrnehmen. In Philosophie, Kunst und Alltagskultur wird gefragt, ob Pflanzen „intelligent“ seien. Die Begriffe und Bilder, mit denen wir uns über Pflanzen verständigen, unterscheiden sich historisch und in verschiedenen Kulturkreisen. Aber immer sagen sie etwas darüber aus, wie sich Menschen im Verhältnis zur Natur begreifen.

In Wort und Bild

Wir sind täglich von Pflanzen in allen möglichen Größen, Formen und Farben umgeben. Seit Jahrtausenden geben Menschen ihnen Namen, um sich über sie zu verständigen. Doch je nach Region kann dieselbe Art Gänseblümchen oder Maßliebchen heißen. Botaniker*innen einigten sich erst 1930 auf international gültige Regeln, wie Pflanzen wissenschaftlich benannt werden. Seither hat jede Art nur einen einzigen lateinischen Namen, der weltweit gilt. Derzeit sind mehr als 390.000 Pflanzenarten bekannt und nach wie vor werden neue entdeckt. Um sich über die globale Flora austauschen zu können, verfeinern Wissenschaftler*innen Bestimmungs- und Darstellungstechniken fortlaufend. Dabei spiegeln die Bilder und Bezeichnungen stets das Selbstverständnis wie auch die technischen Möglichkeiten ihrer Urheberinnen.

Durch die Blume

Im Alltag lassen Menschen Pflanzen für sich „sprechen“: „Durch die Blume“ drücken wir Gefühle aus, übermitteln Botschaften oder versinnbildlichen Eigenschaften. Dabei stehen dieselben Arten manchmal für ganz unterschiedliche Inhalte – denn diese ändern sich im Laufe der Zeit und von Ort zu Ort. Schnittblumen werden weltweit als Zierde verwendet oder mit besonderen Bedeutungen aufgeladen. Allerdings bleiben sie stets „Dinge“, über die wir

gebieten. Doch welche Rolle spielen lebende Pflanzen in unserer Vorstellungswelt? Wie werden sie in unterschiedlichen Kulturen im Verhältnis zum Menschen betrachtet?

2. SAAT UND ERNTE

Pflanzen bilden die materielle Grundlage unseres Lebens und unserer Kultur. Fast alles, was wir selbstverständlich benutzen und verbrauchen, gibt es nur durch Anbau, Züchtung und Erforschung von Pflanzen: Obst und Gemüse, Tee, Kaffee, Medikamente, Textilien und Papier. Selbst Tiere, deren Fleisch wir essen, haben sich zuvor von Pflanzen ernährt. Brennstoffe wie Kohle und Öl, aus denen wir Strom und Heizenergie gewinnen, bestehen aus fossilen Pflanzen. Sie werden mehr und mehr ersetzt durch nachwachsende Rohstoffe, die oft wiederum auf Pflanzen basieren.

Abkommen, Fördermaßnahmen und Gesetze steuern die Verwendung von Pflanzen als Heilmittel, Nahrung und Material. Sie regeln, welche Pflanzen wir konsumieren dürfen und wie diese gesammelt, gezüchtet oder angebaut werden. Zugleich erzählen sie von aktuellen Konflikten über Eigentumsfragen, Anbaumethoden und gentechnische Eingriffe. Nicht zuletzt bergen sie die Möglichkeit, die Artenvielfalt zu fördern und entschieden Verantwortung für die Ökosysteme zu übernehmen, von denen auch der Mensch lebt.

Früchte der Arbeit

Archäologische Funde haben gezeigt, dass Menschen vor etwa 11.700 Jahren sesshaft wurden und damit begannen, Pflanzen anzubauen. Seither wurden Geschmack und Beschaffenheit von Früchten immer weiter an menschliche Bedürfnisse angepasst. Doch der Mensch züchtete nicht nur zahlreiche köstliche und nahrhafte Nutzpflanzensorten, er verwandelte auch das Aussehen der Landschaft grundlegend. Heute bedecken Weizen, Reis, Mais und Soja riesige, einst oft bewaldete Flächen.

Auch auf bewirtschafteten Flächen können wertvolle Ökosysteme mit einer großen Vielfalt unterschiedlicher Pflanzen- und Tierarten existieren. Aber Mittel zur Bekämpfung von Schädlingen, künstliche Dünger und Monokulturen verwandeln artenreiche Landschaften in leblose Einöden. Wie kann diese Entwicklung aufgehalten oder sogar umgekehrt werden?

Vielfalt säen

Seitdem Menschen Landwirtschaft betreiben, verändern sie pflanzliches Erbgut: durch Auslese, gezielte Kreuzung verschiedener Arten und inzwischen sogar durch Eingriffe in die DNA. Pflanzen werden an Standorte und Klimabedingungen angepasst. Aber auch ihr Geschmack, ihre Wuchshöhe und ihre Widerstandsfähigkeit können durch Züchtung beeinflusst werden. So entstand nach und nach eine große Vielfalt an Kulturpflanzen. Doch

diese ist derzeit bedroht, denn die aktuell vorherrschende Art der Landwirtschaft und Förderpolitik begünstigen den Anbau weniger Sorten, die besonders hohe Ernten erbringen. Aber je geringer die Vielfalt in einem System ist, desto anfälliger wird es.

Die Zukunft der Landwirtschaft

Der Klimawandel, das Insektensterben und das Schwinden von Vogelarten erfordern ein Umdenken in der Förderpolitik sowie im Umgang mit Pflanzen, Böden und Arten. Dabei muss zugleich ausreichend Nahrung erzeugt werden: 10 Milliarden Menschen sollen im Jahr 2050 auf der Erde leben. Wie lässt sich das erreichen? Moderne biotechnologische Methoden wie Genom-Editierung versprechen, pflanzliches Erbgut gezielt an menschliche Bedürfnisse anzupassen. Parallel wird erforscht, wie die Landwirtschaft Erkenntnisse über Ökosysteme besser nutzen kann. Das Wissen über Pflanzen und ihre Lebensgemeinschaften soll weiter vertieft werden, um Anbau, Düngung und Schädlingsbekämpfung umweltverträglich zu gestalten.

Mehr als Holz

Holz ist für die Menschheit von jeher einer der wichtigsten Rohstoffe. Auch nahezu jede Konsumententscheidung, die wir im Alltag treffen, wirkt sich auf die Wälder der Erde aus. Dabei sind sie für die Menschheit unverzichtbar, um den weltweiten Temperaturanstieg zu bremsen. Entsprechend bedeutsam ist es, Wälder zu schützen und Holz verantwortungsvoll zu nutzen.

Doch Wälder sind mehr als Rohstofflieferanten und Speicher von Kohlendioxid. Jeder Wald bildet ein vielschichtiges, faszinierendes Ökosystem, in dem Pflanzen, Pilze und Tiere, Wind und Klima aufeinander einwirken. Menschen stehen nicht außerhalb dieser Gemeinschaften, sondern prägen sie entscheidend. In einigen Ländern schützt mittlerweile die Verfassung Ökosysteme, Bäume und andere nichtmenschliche Lebewesen als juristische Personen.

3. INS GRÜNE! LEBEN IM PLANETARISCHEN GARTEN

Im Garten suchen wir Erholung, manchmal auch Trost. Wir erfreuen uns am Grünen, Blühen und an der Ernte. Andererseits erleben wir Enttäuschungen durch ungünstige Wetterlagen und Insekten, die „unsere“ umsorgten Pflanzen fressen. Der Umgang mit jedem Stückchen Grün spiegelt im Kleinen unser Verhältnis zur Natur wider, das ebenso von Liebe, Neugier und Respekt vor dem Lebendigen geprägt ist wie von Selbstsucht, Unverständnis und blindem Ordnungsstreben.

Der Landschaftsarchitekt Gilles Clement spricht von der Erde als „planetarischem Garten“, dessen Zukunft in der sorgenden oder zerstörenden Hand der Menschen liege. Angesichts der aktuellen ökologischen Probleme brauchen wir dringend einen anderen Umgang mit unserem Heimatplaneten. Was erzählt unser Verhältnis zu Pflanzen über unsere Bedürfnisse, Wünsche und Selbstverständnisse? Wie können wir im Umgang mit ihnen lernen, Beherrschung und Unterwerfung abzulösen durch genaue Beobachtung und umsichtige Fürsorge? Was können wir tun, damit mehr Leben in unserem planetarischen Garten entsteht?

Freund oder Feind

Pflanzen faszinieren von jeher durch üppige, leuchtende Blüten und atemberaubende Formen - und gerade das Außergewöhnliche ist oft besonders begehrt. Doch manche Liebhabereien können Pflanzen gefährlich werden: Bis heute räumen „Pflanzenjäger“ Wildbestände und schmuggeln sie außer Landes. Vor allem seltene Orchideen und Kakteen sind bei Sammlerinnen sehr begehrt. Seit der „Entdeckung“ Amerikas 1492 wurden zahlreiche neue Arten in Europa heimisch, etwa die heute alltägliche Sonnenblume. Doch nicht alle diese sogenannten Neophyten sind gern gesehen: Einige liefern heimischen Insekten zwar Nektar, aber keine Nahrung für ihren Nachwuchs. Und manche gelten als nachteilig für bestehende Ökosysteme oder sie verursachen gesundheitliche Probleme bei Menschen. Sie werden als „invasive“ Pflanzen bekämpft.

Geben und nehmen

Im Garten erleben wir das Wunder der Lebenskreisläufe hautnah: vom Wachsen über das Blühen bis zum Vergehen und erneutem Keimen. Hier finden wir Freude, Erholung und Trost. Durch Gartenarbeit wollen wir eine schöne Umgebung schaffen, Gemüse, Obst und Blumen ernten oder unterschiedlichen Lebewesen einen Raum bieten. Was auch immer der Antrieb sein mag: Jeder Garten bildet ein vielschichtiges Ökosystem, das sich ständig verändert. Immer wieder erfahren Gärtnerinnen, dass ihnen weder Pflanzen noch Tiere oder das Wetter gehorchen. Doch von Jahr zu Jahr lernen sie dazu. Sie können geduldig beobachten, sich mit anderen austauschen und mehr über die Bedürfnisse der Pflanzen und ihre Gemeinschaften herausfinden. Dabei erleben sie auch, dass sie beeinflussen, wie lebendig ein Garten wird.

Leben und leben lassen

Wir erforschen Pflanzen und verwenden sie für unsere Zwecke. Hingebungsvoll sorgen wir für diejenigen unter ihnen, deren Schönheit wir lieben. Doch was bedeuten uns all die anderen Pflanzen unseres „planetarischen Gartens“? Wenn Menschen Wiesen seltener mähen oder einen Ort ganz verlassen, entsteht je nach Standort und Klima eine mehr oder weniger üppige

Pflanzenwelt. Jedes Gewächs findet seine Nische, Insekten und Vögel folgen. Diese „wilden“ Flächen gibt es oft nicht lang, denn sie stören die von Menschen gemachten Ordnungen und Schönheitsideale. Worin aber liegt der Wert dessen, was „für sich“ ist? Was für ein Verhältnis können wir zu Pflanzen und zur Natur insgesamt entwickeln, das weder von ästhetischem Genuss noch von Nutzungsinteressen geprägt ist?

BEGLEITPUBLIKATIONEN

Von Pflanzen und Menschen. Leben auf dem grünen Planeten

Herausgegeben von Kathrin Meyer und Judith Elisabeth Weiss für das Deutsche Hygiene-Museum

Wallstein Verlag, Göttingen 2019, 208 Seiten, 24,90 Euro

Mit Essays von Veit Braun, Laura Foster, Hans-Werner Ingensiep, Nicole Karafyllis, Florianne Koechlin, Isabel Kranz, Georg Töpfer u.a.

Ergänzt werden die Essays durch Auszüge aus Poesie und Literatur, in denen die Pflanze Blüten als Motiv- und Ideengeberin der Künste treibt.



DATEN & FAKTEN

Team

Kuratorin und Projektleitung:	Kathrin Meyer
Wissenschaftlich- kuratorische Mitarbeit:	Saro Gorgis, Judith Henning
Wissenschaftlich- kuratorische Hilfskraft:	Benedikt Nose
Wissenschaftliche Beratung:	Kathrin Grotz (Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin); Christoph Neinhuis, Thea Lautenschläger, Bernd Schulze und Frank Müller (TU Dresden, Institut für Botanik); Knut Sturm, Torsten Welle und Matthias Fischer (Naturwaldakademie); Andreas Weber
Ausstellungsgestaltung und -grafik:	Funkelbach. Büro für Architektur und Grafikdesign
Produktionsleitung:	Rainer Kaufmann, objects & greens

Ausstellungsfläche

800 qm

BEGLEITPROGRAMM

2. Mai 2019, Donnerstag, 19 Uhr

DIE VIelfALT DER KULTUREN. ZUR BEDEUTUNG VON KULTURPFLANZEN FÜR BIODIVERSITÄT

Vortragsabend in Kooperation mit dem Umweltzentrum Dresden im Rahmen des Projekts
„Urbanität & Vielfalt“



Mit:

Béla Bartha, Biologe, Geschäftsführer ProSpecieRara

Dr. **Ursula Hudson**, Kulturwissenschaftlerin und Autorin, Vorstandsvorsitzende Slow Food
Deutschland

Moderation: **Tom Umbreit**, Geschäftsführer, Umweltzentrum Dresden

Eintritt: frei

Ob als Nahrungsmittel oder Zierpflanze, als Rohstoff oder Energiepflanze: Pflanzen sind in ihrer Bedeutung für den Menschen nicht zu unterschätzen. Wildpflanzen machen dabei nur einen kleinen Teil aus – zu ihrer Nutzung bauen Menschen Pflanzen gezielt an, verändern sie durch Züchtung und gentechnische Eingriffe entsprechend ihrer Bedürfnisse. Das schafft einerseits eine neue Sortenvielfalt, schränkt sie aber andererseits auch ein. In Vorträgen und der anschließenden Diskussion fragen wir: Was haben Nutz- bzw. Kulturpflanzen mit biologischer Vielfalt zu tun? Was ist überhaupt biologische Vielfalt und warum ist sie wichtig? Welchen Beitrag leisten alte Kultursorten für die Biodiversität? Was kann jeder Einzelne zum Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt tun?

15. Mai 2019, Mittwoch, 19 Uhr

DIE BLÜTEN DER STADT. STREIFZUG DURCH DIE URBANE PFLANZENWELT

Mit:

Paul-Philipp Hanske, Journalist und Autor, München

Moderation: **Anna-Lisa Dieter**, Literaturwissenschaftlerin, Deutsches Hygiene-Museum
Dresden

Eintritt: 3/1,50 €, Jahreskarteninhaber frei (inkl. Maibowlen-Verkostung)

Auch in der Stadt sind wir tagein, tagaus umgeben von erstaunlichen Pflanzen: auf Verkehrsinseln, in Gärten, Innenhöfen oder einfach am Wegesrand. Der Autor Paul-Philipp Hanske („Die Blüten der Stadt“, Suhrkamp 2018) begibt sich im Wonnemonat Mai auf einen Streifzug durch eine ungeahnte urbane Pflanzenwelt – auf den Spuren von Waldmeister, Maiglöckchen, Holunderblüte und Flieder. Dabei werden Geschichten aus Mythologie, Botanik, Pflanzenbau und Gartenkunst erzählt, es wird gelesen über unser oft unbewusstes Verhältnis zum Grün diskutiert. Und es wird gerochen und probiert. Ein vielseitiger Abend: nützlich, voller Entdeckungen und unterhaltsam.

16. Mai 2019, Donnerstag, 17:30 Uhr (Einstieg ab 17:15 Uhr)

MEINE GRÜNE STADT UND ICH

Sonderfahrt mit der DRESDEN-concept SCIENCE Tram

Ein- und Ausstieg: Straßburger Platz, Höhe Botanischer Garten

Tickets: Kostenlos unter www.greenride.eventbrite.de (Achtung begrenzte Anzahl)

Ob Kleingärten, Parkanlagen oder wild bewachsene Brachen – Grünflächen machen Städte wie Dresden lebenswert. Menschen können sich dort erholen, Tiere und Pflanzen finden Lebensraum. Grün in der Stadt macht heiße Sommer erträglicher und kann Schäden durch Hochwasser mildern. So verschieden ihr Aussehen ist, so vielfältig sind die Aufgaben, die Grünflächen in der Stadt erfüllen. Welche sind das? Und was können wir selbst tun, um Stadtgrün zu erhalten, aufzuwerten und Dresden noch grüner zu machen? Diesen und zahlreichen anderen Fragen, widmen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen DRESDEN-concept-Einrichtungen bei einer Sonderfahrt in der Science Tram.

Wolfgang Wende und **Kerstin Krellenberg** (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, IÖR), **Matthias Nuß** (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen), **Kristin Heinig** und **Kathrin Meyer** (Deutsches Hygiene-Museum Dresden, DHMD) betrachten das Thema Stadtgrün aus unterschiedlichen Blickwinkeln und laden interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste der Stadt ein mitzudiskutieren.

19. Juni, Mittwoch, 19 Uhr

DIALOG-SALON: ALLES IM LOT?! NEUE MUSIK UND ÖKOLOGIE

Podiumsdiskussion in Kooperation mit KlangNetz e.V. im Rahmen der Konzertreihe „Mensch und Natur“

Eintritt: 3/1,50 €

Wie intakt ein Ökosystem ist, hängt oft davon ab, ob seine Faktoren miteinander in einem Gleichgewicht stehen. Inwieweit ist das Prinzip divergierender Kräfte auch in der Gegenwartsmusik von Bedeutung? Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit - nicht nur im Naturschutz, sondern auch in der Kunst? Diesen und ähnlichen Fragen versucht der interdisziplinäre Dialogsalon nachzugehen.

26. Juni, Mittwoch, 19 Uhr

DIE WURZELN DER WELT. WIE PFLANZEN UNSER LEBEN BEEINFLUSSEN

Vortrag von **Emanuele Coccia**, Professor für Philosophiegeschichte, École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris

Moderation: **Jörg Stübing**, Buchhändler, Dresden

Vortragssprache : Deutsch

Eintritt: 3/1,50 €

Wenn wir über das Leben und dessen Ursprünge sprechen, denken wir fast ausschließlich an Menschen oder Tiere. Der Mensch ist der Mittelpunkt alles Lebendigen, und hier und da erhalten auch Tiere den Rang schützenswerten Lebens. Doch die Pflanzen? Nicht nur spielen Pflanzen im öffentlichen Bewusstsein eine eher untergeordnete Rolle, auch aus philosophischen Diskursen sind sie weitgehend verschwunden. Dabei waren sie zuerst da und haben die Erde in vielerlei Hinsicht geformt. Mittels Photosynthese verwandeln sie Sonnenlicht und Kohlenstoff in lebendige Materie und sind damit – so der Philosoph Emanuele Coccia – die eigentlichen Erschaffer der Welt. In seinem preisgekrönten Essay „Die Wurzeln der Welt“ verbindet Emanuele Coccia Philosophie, Anthropologie und Botanik zur ersten modernen Philosophie der Pflanzen und stellt das Verhältnis von Pflanzen und Menschen vom Kopf auf die Füße: Denn Pflanzen sind mehr als das Zierwerk des „grünen Planeten“, sie sind die Grundlage allen Lebens auf der Erde.

Öffentliche Abendveranstaltungen im Rahmen von Tagungs-Kooperationen:

9. Mai 2019, Donnerstag, 20 Uhr

WALDMENSCHEN

Science-Slam in Kooperation mit dem deutschen Forstverein e. V.

Eintritt frei

Bei einem Science-Slam buhlen Wissenschaftler*innen in einem 10-minütigen Kurzvortrag um die Gunst des Publikums. Dabei muss es den Referent*innen gelingen, wissenschaftliche Forschung und Erkenntnisse in anschaulichen, kurzweiligen und bestenfalls lustigen Vorträgen zu verpacken.

Anlässlich der 69. Jahrestagung des Deutschen Forstvereins stehen an diesem Abend Wald, Umwelt und Gesellschaft im Fokus der Science-Slammer*innen: Dabei geht es u.a. um eine wissenssoziologische Perspektive auf den Mythos Wald und das „Bestseller-Phänomen“ Peter Wohlleben, und um das (Über-)Leben einer Stadtbewohnerin in der Wildnis, auf der Suche nach nichts Geringerem als der Natur des Menschen. Am Ende bewertet das Publikum nicht nur den wissenschaftlichen Inhalt, sondern auch die Verständlichkeit und den Unterhaltungswert.

6.-8. Juni 2019

„VEGETAL POETICS. NARRATING PLANTS IN CULTURE AND HISTORY“

International Conference of the Literary and Cultural Plant Studies Network
(in englischer Sprache)

Die erste Konferenz des Literary and Cultural Plant Studies Network hat das Ziel, aktuelle kulturwissenschaftliche Forschung zu versammeln und in Diskussion zu bringen. Indem sie nach ihrer Poetik fragt, nimmt sie Pflanzen als Akteure ihrer eigenen Geschichte(n) ernst und kann so zu einem neuen Verständnis der Beziehung von Mensch und Natur beitragen.

Organisiert von Dr. **Solvejg Nitzke**, Literaturwissenschaftlerin, Technische Universität Dresden, Dr. **Joela Jacobs**, Literaturwissenschaftlerin, University of Arizona, Tucson und Dr. **Isabel Kranz**, Literaturwissenschaftlerin, Universität Wien

Informationen über Solvejg.Nitzke@tu-dresden.de

6. Juni 2019, Donnerstag, 19 Uhr

PFLANZEN ERZÄHLEN – PFLANZEN ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND DICHTUNG I

Lesung und Podiumsdiskussion mit Sabine Scho

Öffentliche Abendveranstaltung der Tagung „Vegetal Poetics. Narrating Plants in Culture and History“

Diskutantinnen: **Isabel Kranz** und **Joela Jacobs**

Moderation: **Solvejg Nitzke**

Sabine Schos Lyrik verdichtet buchstäblich Geschichte und Natur, Wissen und Fiktion. Ihre Arbeiten verknüpfen auf faszinierende Weise Medien wie Text, Bild, Performance, Diskurse der Literatur und Wissenschaft und Institutionen wie das Museum miteinander. Nicht nur in der Jury-Begründung zur Verleihung des Deutschen Nature Writing Preises 2018 wird besonders hervorgehoben, dass Schos Texte und Interventionen von einer tiefen Kenntnis spezifischer Naturräume zeugen. Im Austausch mit den Gründerinnen des Literary and Cultural Plant Studies Network, **Isabel Kranz** (Wien) und **Joela Jacobs** (Tucson, Arizona), gilt der Abend der Erkundung der Möglichkeit, Pflanzen in Sprache – dichterischer, erzählender und wissenschaftlicher – zu ihrem Recht kommen zu lassen.

7. Juni 2019, Freitag, 18 Uhr

PFLANZEN ERZÄHLEN – PFLANZEN ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND DICHTUNG II

Lesung und Podiumsdiskussion mit Christian Lehnert

Öffentliche Abendveranstaltung der Tagung „Vegetal Poetics. Narrating Plants in Culture and History“

Diskutantinnen: **Isabel Kranz** und **Joela Jacobs**

Moderation: **Solvejg Nitzke**

Christian Lehnert konfrontiert in seinen Gedichten elegant verschiedene Perspektiven auf die Natur im Allgemeinen und die Pflanzenwelt im Besonderen. Schöpfung und Evolution stehen hier nicht im Widerspruch zueinander, sondern in gleichberechtigter Kommunikation mit dem erlebenden und dichtenden Subjekt. „Bedeutung“ ist hier nicht etwas, was den Dingen innewohnt oder ihnen zugeschrieben wird, vielmehr entsteht sie im Dialog verschiedener Wesen. Daraus können neue Wissensformen und -weisen entstehen, die im Rahmen der Konferenz „Vegetal Poetics“ erkundet werden sollen.

Mai bis November 2019

Lesekreis und Schreibwerkstatt „Nature Writing“

in Kooperation mit dem SLUB Text Lab

Workshopreihe in Dresdner Gemeinschaftsgärten

ZUSAMMEN WACHSEN *GROWING* TOGETHER

Mai-September 2019

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit den UFER-Projekten Dresden e. V. und den Internationalen Gärten Dresden e. V.

Wir laden ein in die grünen Gärten Dresdens: In Workshops teilen Gärtner*innen mit allen Interessierten ihr Wissen über Blüten, Früchte, Blätter und Wurzeln. Bei Filmabenden, gemeinsamen Essen und Gesprächen kommen wir zusammen und feiern den Garten und das Miteinander. Denn: Stadtgärten sind Orte der Begegnung und Gestaltung, des Gesprächs und Austauschs. Hier kommen Menschen unterschiedlichen Alters, mit vielfältigen kulturellen und sozialen Herkünften zusammen. Sie eint: Die Leidenschaft für das urbane Grün.

Ausführliche Informationen und Anmelde-möglichkeiten ab April 2019 unter:

www.dhmd.de/pflanzen

Termine:

25. Mai 2019, Samstag, 15-19 Uhr

Von der Natur abgeschaut. Einführung in die Permakultur

mit Torsten Görg und Christiane Kupfer

Ort: Gemeinschaftsgarten Johannstadt (Dürerstraße/Ecke Silbermannstraße, 01307 Dresden-Johannstadt)

12. Juni 2019, Mittwoch, 17-19 Uhr

Würzig und gesund! Kräuter- und Blütenvielfalt entdecken

mit Marta Villalba

Internationale Gärten Dresden (Holbeinstraße/Ecke Permoserstraße, 01307 Dresden-Johannstadt)

14. Juni 2019, Freitag, 16-19 Uhr

Grüne Vielfalt! Die Johannstädter Stadtgärten

Spaziergang durch die verschiedenen Gemeinschaftsgärten der Johannstadt mit anschl. geselligem Beisammensein

Treffpunkt: Internationale Gärten Dresden (Holbeinstraße/Ecke Permoserstraße, 01307 Dresden-Johannstadt)

28. Juni 2019, Freitag, ab 21 Uhr

Gartenkino: Zusammen (ge)wachsen! Urbane Gärten hier und anderswo

Film „Growing Cities“ (in Englisch), Gespräche und gemeinsames Essen

Ort: Gemeinschaftsgarten Hechtgrün (Johann-Meyer Str. 8, 01097 Dresden)

August 2019 (Termin noch offen)

Nichts als tote Pflanzen? Einen Kompost anlegen

mit Judith Henning (angefragt)

Ort: Museumsgarten, Deutsches Hygiene-Museum Dresden

August 2019 (Termin noch offen)

I love Kim Chi! Gemüse fermentieren

mit Gregor Scholtyssek u.a.

Ort: Gemeinschaftsgarten Johannstadt (Dürerstraße/Ecke Silbermannstraße, 01307 Dresden-Johannstadt)

12. September 2019, 17-19 Uhr

Alles Hokkaido? Japanische Kürbisse anbauen und zubereiten

mit Angelika und Yasushi Iwai

Ort: Internationale Gärten Dresden (Holbeinstraße/Ecke Permoserstraße, 01307 Dresden-Johannstadt)

20. September 2019

Rund und bunt! Tomatenvielfalt entdecken

mit Birgit Kempe

Gemeinschaftsgarten Hechtgrün (Johann-Meyer-Str. 8, 01097 Dresden)

Gesprächsreihe

BUILDING CONVERSATIONS. WIE SPRECHEN WIR MITEINANDER?

6.-8. September 2019

„The way we speak influences the future we create.“

Ich liebe dich. – Jetzt sei doch mal still. – Das wirst du mir noch büßen! Mit Sprache drücken wir unsere Gefühle aus, weisen andere zurecht, streiten uns. Jeden Tag sprechen wir tausende Sätze. Unsere Kultur basiert auf Konversation.

Miteinander reden, einander zuhören: Es ist wichtig, dass wir im Gespräch bleiben und uns den Raum und die Zeit dafür bewusst wählen. In und um die Gärten wollen wir deshalb Menschen ins Gespräch bringen zu Themen, die sie bewegen. Nach dem Motto: Wie wir miteinander reden, bestimmt, wer wir als Gesellschaft sind - und in Zukunft sein werden.

Das von dem niederländischen Künstlerkollektiv um die Regisseurin Lotte van den Berg und den bildenden Künstler Daan 't Sas entwickelte Format „Building Conversation“ schafft einen Gesprächsraum mit wenigen Regeln und lädt alle zur gleichberechtigten Teilhabe ein.

Die Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, sich anschließend bei einem gemeinsamen Essen über ihre Erfahrungen auszutauschen!

Dauer: circa vier Stunden inkl. Essen

Treffpunkt: wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

22. August 2019, Donnerstag, 20 Uhr

SAX ROYAL

Das ist Natur, Kunde! Geschichten und Gedichte mit Flora und Fauna

Die Dresdner Lesebühne Sax Royal zu Gast im Deutschen Hygiene-Museum

Mit dem Satiriker und Kolumnisten Michael Bittner, dem Romancier und Lyriker Roman Israel, dem Neustadtphilosophen und Liedermacher Max Rademann sowie dem Dichter und Erzieher Stefan Seyfarth und als Special Guest den renommierten satirischen Schriftsteller Jürgen Roth aus Frankfurt am Main, Autor des Buches "Kritik der Vögel. Klare Urteile über Kleiber, Adler, Spatz und Specht" (Blumenbar Verlag 2017)

Veranstaltungsreihe

ZURÜCK ODER ZUKUNFT? WIE WIR IN DRESDEN LEBEN WOLLEN

Eine Veranstaltungsreihe im Rahmen des Projektes "Zukunftsstadt 2030+" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

In Kooperation mit der Landeshauptstadt Dresden, der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen, dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung

Moderation: Cornelius Pollmer

Eintritt: frei

Dresden wird sich verändern. Aber wie? Die Menschen, die hier leben, haben es selbst in der Hand. Was sehen wir, wenn wir über das Jahr 2030 hinausblicken? Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Stadt aus? Welche Ideen gibt es zu Fragen der Ernährungssicherung und Müllverwertung? Wie könnten mögliche Zukunftsszenarien aussehen und gestaltet werden? Und: Welche Rolle spielen aktive Bürgerinnen und Bürger dabei?

Die Veranstaltungsreihe „Zurück oder Zukunft? Wie wir in Dresden leben wollen“ ist Teil der Projektbeteiligung Dresdens im Wettbewerb „Zukunftsstadt 2030+“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Im Rahmen dieses Wettbewerbes ist Dresden bereits jetzt ein Labor der Möglichkeiten. Bekanntlich ist es aber ratsam, immer auch von anderen zu lernen. Also braucht es Impulse von außen. Deshalb bringt die Diskussionsreihe Zukunftsdenker und Zukunftsdenkerinnen aus anderen Städten mit Menschen ins Gespräch, die Dresden aktiv mitgestalten.

4. September 2019, Mittwoch, 19 Uhr

Wie geht die Stadt der aktiven Bürger?

Mit:

Dr. **Stephanie Bock**, Politikwissenschaftlerin, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin
(angefragt)

Mathias Kunert, Geograf, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt, Dresden (angefragt)

und weitere

11. September 2019, Mittwoch, 19 Uhr

Wie geht die Stadt im Klimawandel?

Mit: **Raoul Schmidt-Lamontain**, Baubürgermeister, Dresden (angefragt)

Dr. **Mark Wolfram**, Stadtplaner, Institut für ökologische Raumentwicklung (Projekt „Heat-resisting cities“) Dresden (angefragt) **und weiteren**

18. September 2019, Mittwoch, 19 Uhr

Wie geht die essbare Stadt?

Mit: Dr. **Lutz Kosack**, Landschaftsplaner und Mitinitiator der „Essbaren Stadt“, Andernach (angefragt), Dr. **Martina Artmann**, xxx, Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden (angefragt), **Detlef Thiel**, Leiter Grünflächenamt, Dresden (angefragt)

4. September 2019, Mittwoch, 19 Uhr

Wie geht die Stadt ohne Plastik?

27.-29. September 2019

Symposium des 11. Dresdner Umundu-Festivals

ALLES PFLANZE! WEGE IN EINE NEUE WACHSTUMSGESELLSCHAFT

Pflanzen sind die Grundlage des Lebens auf unserem Planeten. Sie prägen unsere Kultur, unsere Wirtschaft und Gesellschaft. Wir jedoch verdrängen sie aus unserem Alltag, degradieren sie zu Schmuckelementen im städtischen Grau, zu Unkraut oder zum Gegenstand der Massenproduktion.

Doch gerade angesichts der drängenden globalen Zukunftsfragen sollten wir den Pflanzen und ihren besonderen Fähigkeiten mehr Aufmerksamkeit und Raum schenken. Welche Rolle können Pflanzen für eine nachhaltige Entwicklung spielen? Welche lokalen und globalen Lösungsansätze können sie für die aktuellen Herausforderungen wie die gesunde Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung, den Klimawandel, die Energie- oder die Ressourcenfrage bereitstellen? Wie können wir unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft gestalten, um den Pflanzen eine „wachstumsfreundliche“ Umwelt zu bieten? Welche sozialen, technischen oder ökologischen Innovationen eröffnen Wege in eine andere Wachstumsgesellschaft?

LITERATUR IM HERBST

An drei literarischen Abenden wollen wir erkunden, wie und was Menschen über die Natur erzählen. Was verrät der leidenschaftliche Forscherdrang über die Natur des Menschen selbst und über seine Kultur, mit der er Natur beobachtet, (be)schreibt und ordnet?

9. Oktober 2019, Mittwoch, 19 Uhr

Christoph Ransmayr

liest aus dem „Atlas eines ängstlichen Mannes“

13. November 2019, Mittwoch, 19 Uhr

Grünes am Wegesrand. Pflanzen jenseits des Blumenstraußes

In der Reihe *Naturkunde. Vom Entdecken und Erzählen der Natur*

Mit: **Jan Wagner** („Die Live Butterfly Show“, Hanser 2018)

Prof. Dr. **Ludwig Fischer** („Brennesseln“, Matthes & Seitz 2017)

Moderation: Dr. **Solvejg Nitzke**, Literaturwissenschaftlerin, Technische Universität Dresden

Die wenigsten Pflanzen sind so „schön“, dass sie es in einen Blumenstrauß schaffen. Gerade die Brennessel hat trotz ihrer heilsamen Wirkung schon bei Kindern einen schlechten Ruf. Und doch setzt sie sich beinahe überall durch. Der Abend wird die Frage nach der Schönheit von Pflanzen jenseits von Beet und Acker stellen und diskutieren, ob es einen Weg gibt, die „grüne Welt“ abseits menschlicher Werturteile zu ihrem Recht kommen zu lassen.

27. November 2019, Mittwoch, 19 Uhr

Waldgänge. Zwischen Märchen und Forstkultur

In der Reihe *Naturkunde. Vom Entdecken und Erzählen der Natur*

Mit: **Saskia Hennig** von Lange („Hier beginnt der Wald“, Jung & Jung 2018)

Dr. **Thomas Kirchhoff**, Naturphilosoph, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg

Der Wald übt auf den Menschen von jeher eine besondere Anziehungskraft aus. Die Möglichkeit seines Verschwindens beflügelt die Fantasie seit dem 19. Jahrhundert. Das Gespräch wird Vorstellungen vom Wald als ökonomische Ressource mit solchen konfrontieren, die in ihm noch immer das Wilde und Geheimnisvolle suchen und finden.

Veranstaltungsreihe

PFLANZEN UND GESUNDHEIT (Arbeitstitel)

November und Dezember 2019

November 2019

Kräuter statt Pillen? Heilpflanzen und ihre Wirkung

Dezember 2019

Waldluft auf Rezept? Zur Gesundheitswirkung des Waldes

FÜHRUNGEN & BILDUNGSANGEBOTE

Das Bildungs- und Vermittlungsprogramm lädt ein, die Welt der Pflanzen neu zu entdecken und Fragen zur Zukunftsfähigkeit des Planeten Erde zu diskutieren. Was können wir in unserem Alltag tun, um Pflanzen als Grundlage allen Lebens zu schützen und zu erhalten? Und wie können Pflanzen land- und forstwirtschaftlich genutzt werden, ohne der Menschheit die Lebensgrundlage zu entziehen? Die Angebote wollen Begeisterung für Pflanzen wecken und laden ein, individuelle Handlungsmöglichkeiten sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Leben mit Pflanzen zu diskutieren.

Neben öffentlichen und buchbaren Ausstellungsführungen für Familien, Schüler*innen, Erwachsene sowie zwei Stadtpaziergängen umfasst das Programm folgende Angebote:

ÜBERSICHTSFÜHRUNGEN

... für Erwachsene

Ein Streifzug über den grünen Planeten

Sonntags, 16 Uhr, Teilnahme mit Eintrittskarte kostenlos
(auch frei buchbar über den Besucherservice)

...für Familien

Von Löwenzahn bis Mammutbaum

Samstags, 15 Uhr, Teilnahme mit Eintrittskarte kostenlos

INKLUSIVE FÜHRUNGEN

5. Mai und 22. Sep. 2019, sonntags, 11 Uhr

Führung in einfacher Sprache

12. Okt. 2019, Samstag, 11 Uhr (im Rahmen der „Woche für das Sehen“)

26. Jan. 2020, Sonntag, 11 Uhr

Führungen für blinde und sehingeschränkte Besucher*innen

15. September 2019 und 1. März 2020, sonntags, 16 Uhr

Führung in Gebärdensprache mit Übersetzung in Lautsprache

SONNTAGSSPAZIERGÄNGE: GROSSSTADTBÄUME

An zwei Sonntagen geht es mit dem Botaniker Bernd Schulz von der TU Dresden quer durch den Blüherpark und den Großen Garten:

30. Juni 2019, Sonntag, 11 Uhr

Eingewandert & fest verwurzelt: Bäume in der Stadt

19. Jan. 2020, Sonntag 11 Uhr

Von wegen Winterschlaf: Bäume in der kalten Jahreszeit

INKLUSIVER FAMILIENSONNTAG

17. November 2019, Sonntag, 10 bis 18 Uhr

Parlament der Pflanzen

FÜR SCHULEN

Mitmachaktion: Wie grün ist euer Schulhof?

Wir laden Schulen ein, zu erforschen, ob ihr Schulhof ein geeigneter Lebensort ist für Vögel und Insekten. Die Ergebnisse können in der Ausstellung präsentiert werden. Alle teilnehmenden Schulen erhalten Saatguttüten für das Anlegen von Wildblumenwiesen – einem Paradies für Vögel und Insekten.

26. März 2020, Dienstag

Tuesday For Future

Aktionstag zur Zukunft der Pflanzen

Wir laden dazu ein, mehr über die Welt der Pflanzen zu erfahren und gemeinsam zu diskutieren, wie unsere Lebensgrundlage auch in Zukunft erhalten bleiben kann. Zahlreiche Projekte, Initiativen und Vereine stellen sich vor. Ein Umweltmobil der LaNU sowie Aktionen in der Ausstellung laden ein, zu experimentieren, mitzumachen und neue Perspektiven zu gewinnen. Programm und weitere Informationen ab Juli 2019 unter www.dhmd.de/bildung

In Kooperation mit der Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU)

Schulpatenschaft Museumsgarten: Auf die Beete fertig los!

Im September 2018 haben Schüler*innen der 3. Klasse der Erich-Kästner-Schule, die sich direkt neben dem Deutschen Hygiene-Museum befindet, eine Patenschaft für den Museumsgarten übernommen. Im Rahmen dieser Patenschaft begegnen die Kinder der Natur und Pflanzenwelt auf eine sehr direkte Art – keine Selbstverständlichkeit für viele von ihnen.

Im Museumsgarten gedeihen neben Blumen eine Vielzahl von Kräutern sowie Obstbäume und Gemüsepflanzen. Nachdem die Schüler*innen im Herbst die schon bepflanzten Gemüsebeete entdeckt, gepflegt und verkostet haben, planen sie gerade selbst den Anbau von Möhren, Radieschen, Zwiebeln, frischem Salat und Erdbeeren. Beim Umgraben der Beete haben sie erst einmal über die zahlreichen Regenwürmer gestaunt. Inzwischen sprießen die ersten kleinen Pflänzchen und die Kinder können es kaum erwarten, in die erste selbst angebaute Möhre zu beißen. Bis es soweit ist, kommen sie regelmäßig zum Gießen und Unkraut jäten.

Buchbare Führungen & Projekte für Schulen unter www.dhmd.de/bildung